

5. Herbstausfahrt des Porsche 914 Deutschland Clubs e.V. am 29. Oktober 2005

Am 29. Oktober – gerade noch rechtzeitig um die letzten Tage des goldenen Herbstes genießen zu können – sollte es wieder soweit sein - der harte Kern des 914 Deutschland Clubs traf sich wieder bei Familie Kunze zur traditionellen Herbstausfahrt.

Bereits ab 9.00 Uhr wurden die Teilnehmer zum Treffen in Hohenwettersbach bei Karlsruhe, am Fuße des Nordschwarzwaldes, erwartet.

Wie gewohnt recht zahlreich und bunt war auch dieses Jahr wieder das Teilnehmerfeld und selbst der Weg aus der Schweiz und aus Österreich war wieder nicht weit genug, um dieses Event zu verpassen.



Die Schrauberhöhle von Denis war bereits ausgeräumt und gerichtet, um all die hungrig Angereisten mit O-Saft, Prosecco und Laugenkringeln zu beglücken. Das vielfältige *Hallo* und die eine oder andere Begrüßungszeremonie, verbunden mit der Ausgabe der gewohnt perfekten Roadbooks und der Marschverpflegung sollten den Start aber noch bis kurz nach 10.00 Uhr verzögern.

Das Starterfeld mit insgesamt 23 teilnehmenden Fahrzeugen stand dieses Mal auch unter dem Motto *Porsche meets MG*, denn meine Frau ließ es sich weder nehmen ihren in Porsche-Amethyst lackierten MGB Roadster, noch ihren dazu passenden Hut (gleiche Farbe, aber nicht lackiert !) auszufahren !

Mit einem weiterhin teilnehmenden Porsche 550-A-Spyder (Replika), einem 911 Carrera und einem 911 Carrera 2 Cabrio waren wie jedes Jahr auch wieder Gastfahrer im Starterfeld, welches ansonsten aus der gewohnten Farben- und Artenvielfalt der Spezies 914 bestand.

An den Hörgenuß der gemeinsamen Abfahrt können sich im Gegensatz zu den Anwohnern wohl eher nur die Teilnehmer der Herbstausfahrt erinnern.

Nach einem kurzen Tankstopp des einen oder anderen Weitgereisten an der benachbarten Tankstelle ging es zur optischen und akustischen Freude der Passanten gemäß Roadbook zunächst in Richtung Nordschwarzwald.

Man genoß die morgendliche Herbststimmung und nur wenige hartgesottene wagten schon das Dach im Kofferraum zu lassen.

Es ging zunächst in Richtung Pforzheim, über die Gemeinden Königsbach, Wössingen und Stein weiter nach Knittlingen (die Heimatstadt der berühmten „Flippers“ – „Weine nicht kleine Eeerikaaaaa !!!“) und dann über die Stadt Bretten in Richtung Hohenklingen weiter nach Maulbronn – am Rande des Naturparks Stromberg-Heuchelberg gelegen.

Nachdem mit dem Etappenziel Maulbronn ca. die ersten 50 km unserer Tour durch den goldenen Oktober geschafft waren, war die malerische Kulisse im Klosterhof der Zisterzienser-Abtei ein würdiger Parkplatz für den bunten Tross.



Das Mittagessen in der Klosterschmiede der Abtei war bereits bestellt, doch mußte man sich dieses zunächst einmal durch eine Führung durch die wichtigsten Sehenswürdigkeiten des als Weltkulturerbe anerkannten Klosters verdienen. Kultur pur war angesagt und die 45 Minuten Vortrag über die Geschichte des Klosters und die Führung durch die Klosterkirche ließen die Zeit wie im Fluge vergehen.

Das anschließende Mahl in der Klosterschmiede mit typisch schwäbischen Gerichten wie Maultaschen, den sogenannten „Herrgottsbescheißerle“,

Kräuterflädle oder geschmorte Lammhäxle sorgte dann für den kulinarischen Abschluß der ersten Etappe unserer Ausfahrt.

Ein kurzes Verweilen noch im Klosterhof, ein schneller Besuch beim Andenkenkiosk und schon ließen über 20 Boxermotoren (und das Klappern eines wassergekühlten britischen Lkw-Reihenvierzylinders) das mittelalterliche Ambiente erschüttern und sicher den einen oder anderen Klosterbruder vom Betstuhl purzeln ...

Entspannt und satt hieß es dann die nächste Etappe unserer Ausfahrt unter die Räder zu nehmen. Die Tour führte uns weiter quer durch den bereits oben genannten Naturpark von der schwäbischen Weinstrasse in Richtung Sulzfeld, Rohrbach, Odenheim, Östringen auf die badische Weinstrasse im schönen Kraichgau gelegen.

Als wir dann von dort weiter in Richtung Malsch, Rot, St. Leon und Reilingen fuhren, tauchte zum ersten Mal ein Wegweiser auf, der uns in Richtung Hockenheim führen sollte.

Von der Rückseite führte uns das Roadbook mitten hinein ins Fahrerlager des Hockenheimringes, der als nächste Station unserer Ausfahrt ausgesucht war. Wer wollte, der konnte dem Rennsportmuseum noch einen hastigen Besuch abstatten, doch die Nervosität vor dem nächsten Programmpunkt – 30 min „freies Fahren“ auf dem Ring - ließen fast alle Teilnehmer darauf verzichten. Während der BMW Alpina Club noch für reichlich Gummiabrieb auf der Strecke sorgte, parkten wir schon einmal unweit der Einfahrt zur Boxengasse, und nervöse Blicke suchten das Gelände bislang vergeblich nach den verantwortlichen Organisatoren ab.

Wenigstens konnten wir in dieser Pause viele schöne Bilder von unseren Fahrzeugen schießen, die postiert in Reih und Glied bald Rennluft schnuppern sollten.





Seit diesem Nachmittag sollte auch jedem von uns der wahre Grund für die finanziellen Nöte des Hockenheimringes vor Augen geführt werden – das organisatorische Chaos der nichtanwesenden Verantwortlichen !

Gegen 16.30 Uhr sollten wir im Anschluß an die Veranstaltung des BMW Alpina Clubs auf die angemietete Strecke dürfen, doch ein havariertes BMW Alpina vor der Mercedes Tribüne und ein leicht cholerischer ADAC-Instruktor mit einer Gruppe von Alltagsfahrzeugen sollte unser Vergnügen noch etwa eine weitere halbe Stunde verschieben.

Gegen 17.30 Uhr war es dann endlich soweit, wir durften mit dem Versprechen der gegenseitigen Rücksichtnahme zusammen mit den ADAC-Leuten auf die Strecke, um dort mehr oder minder gefahrlos dem Grenzbereich unserer Mittelmotorsportler näher zu kommen.



Schon bald waren viele der guten Vorsätze vergessen und der eine oder andere fuhr wahrlich mit dem „Messer zwischen den Zähnen“, als galt es längst verlorene Meisterschaftspunkte einzuholen. „Hart anbremsen und sauber einschlagen“ (oder umgekehrt ???) war die Devise und am Anfang hatten sicher viele das Problem bei so viel Straße auch den kürzesten und schnellsten Weg – oder hieß das *Ideallinie* (?) - zu finden.

Ein allzu beherzter Tritt auf Gaspedal, die verfehlte Ideallinie und nachlassende Bremsen ließen den einen oder anderen von uns erfahren, dass ein 914 jenseits des Grenzbereiches doch nicht wieder einzufangen ist.

Allen Beteiligten und der Vernunft sei Dank, dass jeder wieder zwar mit deutlich weniger Profil auf den Reifen und manche auch mit rutschender Kupplung, aber alle ohne Feindberührung die Strecke wieder mit eigener Kraft verlassen konnten. Mit einem sichtlichen Grinsen im Gesicht waren sich fast alle einig – das machen wir sicher noch einmal !

Die letzte Etappe des Tages brach an und das Roadbook führte uns in der Abenddämmerung vom Hockenheimring auf schnellstem Wege über Bruchsal, Wössingen, Königsbach zurück in Richtung Schwarzwald. Im altbekannten Herbstausfahrt-Ausklang-Restaurant, dem Forellenhof „Alte Mühle“ in Neuenbürg fand man sich dann schließlich schon bei Dunkelheit ein, um dort dann nochmals den kulinarischen Genüssen in Form von „Bachsaibling auf Toast“ zu erliegen.

Der Abend und die Herbstausfahrt 2005 sollten dann dort mit abschließenden Benzingesprächen enden, und die Erinnerungen an den einen oder anderen Driftwinkel in der Sachs-Kurve oder die Stelle, an der man mit dem 4-er den 6-er in der Kurve außenherum überholte bleibt den heimlichen Rennfahrern unter den Teilnehmern sicher noch lange im Gedächtnis.

Alle Teilnehmer waren sich ausnahmslos einig, dass die Herbstausfahrt des 914-Club auch dieses Mal wieder – dank der hervorragenden Vorbereitung der Organisatoren Familie Kunze (und meinereiner) – eine Teilnahme wert war und sicher über die Zeit hinwegtrösten wird, in der unsere Schätze ihren verdienten Winterschlaf bekommen.

Mit den besten Wünschen für die kommende 914-Saison

Martin Amann (aus dem schönen Badischen !)